

VIII.

Vindobona, Wienne.

Eine etymologische Untersuchung

von

Dr. Theodor R. v. Grienberger,

Amanuensis an der k. k. Universitätsbibliothek in Wien.

Die Frage nach der Etymologie des Namens der österreichischen Reichshauptstadt ist in drei Punkten zu formuliren. Der erste betrifft die Zeit der Schöpfung des Namens, der zweite die Nation, beziehungsweise die Sprache, aus welcher er erflossen ist, der dritte das topographische Detail, an welchem er ursprünglich haftete.

Der dritte Punkt ist sofort zu erledigen. Jedermann weiss, dass im Wiener Stadtgebiet das Endstück eines gleichnamigen Flüsschens seine bescheidenen Fluthen dem Donaucanale zuführt, und keinem Menschen, der von Ortsnamenkunde auch nur das Alphabet versteht, kann ein Zweifel darüber aufkommen, dass eben dieses Flüsschen, *die Wien*, die Quelle des Stadtnamens sein müsse. Schwieriger sind die anderen Fragen, und zwar um so mehr, als urkundliche Formen des Namens erst aus verhältnissmässig später Zeit zur Verfügung stehen. Die Frage der Zeit findet übrigens ihre Lösung gemeinsam mit jener der Sprachangehörigkeit, denn die geschichtliche Folge der verschiedenen in Betracht kommenden Nationen am Ufer der Wien ist ja genügend bestimmbar.

Local concurriren, um das gleich zu sagen, Kelten, Römer, Germanen, Slaven und Baiern, ja auch an Avaren darf nebenbei gedacht werden. Berechnen wir das Mass der Wahrscheinlichkeit nach dem Grade der Sesshaftigkeit dieser einzelnen Völker, so werden vorzugsweise Kelten, Slaven und Baiern in